

Predigt vom 23. März 2014, EG Wynental		P056
Text	Jak 5,17-18	
Thema	Elias Gebetserhörungen	

Wie beten wir wirksam?

Einleitung: Das Gebet ist eines der grössten Vorrrechte eines Christen. Der englische Prediger und Bibellehrer Arthur W. Pink (1886-1952) schreibt: „Es ist das festgesetzte Mittel für die Seele, Zutritt zu Gott zu erlangen und sich ihrem Schöpfer zu nahen, das Mittel, durch das der Christ Gemeinschaft mit dem Erlöser hat. Es ist der Kanal, durch den wir allen nötigen Bedarf an geistlichen Gnaden und zeitlichen Segnungen suchen sollen. Es ist der Zugang, durch den wir unsere Not dem Allerhöchsten mitteilen und auf Seine Abhilfe warten dürfen. Es ist der Kanal, durch den der Glaube zum Himmel aufsteigt und im Gegenzug Wunder auf die Erde herabkommen.“ Leider kommt es immer wieder vor, dass dieser Kanal verstopft ist. Dass unsere Bitten nicht erhört werden. Woran kann das liegen? Oder umgekehrt gefragt: Was lehrt uns die Bibel, wie wir wirksam beten können? Dieser Frage möchten wir in der heutigen Predigt nachgehen – am Beispiel des Propheten Elia. Von ihm schreibt Jakobus:

Jak 5,17-18: *Elia war ein Mensch von gleichen Gemütsbewegungen wie wir; und er betete inständig, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate. Und wieder betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.*

Wirksames Gebet: Wir werden in diesen Versen dazu angehalten, uns Elia zum Vorbild für unser Gebetsleben zu nehmen. Elia – so steht

es geschrieben – war ein Mensch von gleichen Gemütsbewegungen wie wir. Einer wie du und ich. Kein Übermensch, kein Superman. Und doch hatte Gott ein offenes Ohr für ihn. Weshalb wurden seine Gebete von Gott erhört?

Bevor wir diese Frage beantworten können, müssen wir Elias Gebete zuerst kennenlernen. Im Zusammenhang mit der von Jakobus erwähnten Dürrezeit finden wir im Alten Testament Informationen zu zwei Gebeten Elias. Während dem Wettstreit mit den Baalspropheten betet Elia folgende Worte (1Kön 18,36b-37): *Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! Heute soll man erkennen, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht und dass ich nach deinem Wort das alles getan habe. Antwort mir, Herr, antworte mir, damit dieses Volk erkennt, dass du, Herr, der wahre Gott bist und dass du selbst ihr Herz wieder zurückgewandt hast! Da fiel Feuer vom Herrn herab.* Am gleichen Abend bittet Elia den Herrn abseits der grossen Massen um Regen (1Kön 18,42b): *Elia aber stieg auf den Gipfel des Karmel. Und er beugte sich zur Erde und legte sein Gesicht zwischen seine Knie.* Noch am gleichen Tag fiel starker Regen – zum ersten Mal nach dreieinhalb langen Jahren.

Zwei Gebete, die von Gott erhört wurden. Anhand dieser Beispiele möchten wir uns von Gottes Wort zeigen lassen, welche Bedingungen für ein wirksames Gebet erfüllt sein müssen. Wie beten wir nach Gottes Willen? Es sind insgesamt acht Eigenschaften, die wir uns anschauen möchten.

Predigt vom 23. März 2014, EG Wynental		P056
Text	Jak 5,17-18	
Thema	Elias Gebetserhörungen	

1. Rein: Eines der wichtigsten Kriterien für erhörliches Gebet ist, dass wir uns von der Sünde absondern. Vom Götzendienst, der im ganzen Land verbreitet war, hielt sich Elia fern. Wenn unsere Gebete erhört werden sollen, müssen wir mit Gott im Reinen sein. Das beginnt damit, dass wir unser Leben Jesus Christus übergeben, der für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist. Er vergibt uns unsere Schuld und macht dadurch eine Beziehung zu Gott überhaupt erst möglich.

Doch auch wenn wir als gläubige Christen unterwegs sind, kann Schuld in unser Leben treten. Zum Volk Israel sagt Gott (Jes 59,2): *Eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, dass er nicht hört.* Jeremia sagt: *Eure Sünden haben das Gute von euch ferngehalten.* Ein eindrückliches Bild finden wir in den Klageliedern (Klgl 3,42.44): *Wir, wir haben die Treue gebrochen und sind widerspenstig gewesen. [...] Du hast dich in eine Wolke gehüllt, so dass kein Gebet hindurchdrang.* Wir dürfen nicht meinen, unsere Bitten würden erhört, egal wie unser Lebenswandel aussieht. Jesus hat sein kostbares Blut nicht vergossen, damit wir einen Freibrief bekommen, um in Sünde zu leben. *Wenn ich es in meinem Herzen auf Frevel abgesehen hätte, so würde der Herr nicht hören,* bekennt der Dichter in Psalm 66,18. Wir können nicht andere verleumden oder gewalttätige Filme schauen und gleichzeitig meinen, wir würden Gebetserhörungen erleben. Im Hebräerbrief

werden wir dazu aufgefordert, *mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt und damit gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser* vor den Thron Gottes zu treten (Hebr 10,22). Deshalb ist es so wichtig, dass wir Gedanken, Gefühle oder Gewohnheiten, mit denen Gott nicht einverstanden ist, zuerst in Ordnung bringen. Um Gebetserhörungen zu erleben, braucht es nicht Widerstand, sondern Gehorsam gegenüber Gottes Geboten (1Joh 3,22): *Und was immer wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und das vor ihm Wohlgefällige tun.* Es braucht tägliche Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus (Joh 15,7): *Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.* Elia hat beim Götzendienst des Volkes nicht mitgemacht. Er hat sich dem Herrn auch dann untergeordnet, wenn es für ihn unangenehm wurde. Deshalb durfte er derart gewaltige Gebetserhörungen erleben.

2. Schriftgemäß: Weiter ist es wichtig, dass wir um Dinge bitten, die dem Wort Gottes entsprechen. Sein erstes Gebet beginnt Elia mit den Worten: *Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels!* Er erinnert das Volk damit an den Bund, den Gott mit seinen Vorfahren geschlossen hat. Elia bezieht sich auf die Verheissungen, die Gott den Israeliten geschenkt hat. Wir dürfen Gott beim Wort nehmen. Was er uns in seinem Wort zugesagt hat, das wird er uns nie verwehren. Elia fährt weiter: *Heute soll man erkennen, [...]*

Predigt vom 23. März 2014, EG Wynental		P056
Text	Jak 5,17-18	
Thema	Elias Gebetserhörungen	

dass ich nach deinem Wort das alles getan habe. Wenn Elia um das Ausbleiben des Regens, um Feuer vom Himmel und um das Ende der Dürrezeit fleht und Gott diese Bitten erhört, dann nur deshalb, weil Elia auf den Befehl Gottes hin handelt. In 1Kön 18,1 sagt der Herr zu Elia: *Geh hin, zeige dich Ahab! Ich will Regen geben auf den Erdboden.* Darauf nimmt Elia nun in seinen Gebeten Bezug. Gott hat es zugesagt, deshalb wird es geschehen (1Joh 5,14): *Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten.*



Morgengebet
(Rudolf Epp, um 1879)

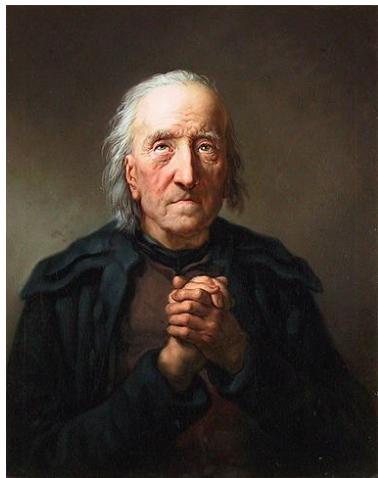
Manchmal erscheint es uns sinnlos, um etwas zu bitten, was Gott in seinem Wort bereits verheissen hat. Weshalb sollen wir ihm etwas sagen, was er ohnehin schon weiss? Unserem Verstand erscheint dieser Umstand bisweilen als Paradox. Doch Gott lehrt uns immer wieder, dass wir ihn um das bitten sollen, was er verheissen hat. Er möchte hören, dass es auch unser Herzensanliegen ist. Jakobus sagt (Jak 4,2):

Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet. Dass Gott seine Zusagen Wirklichkeit werden lässt, bedeutet nicht, dass wir ihn nicht mehr darum bitten sollen. Der Herr schenkt uns seine Verheissungen, um uns zu lehren, worum wir bitten sollen. Er schenkt uns dieses Vorrecht, damit unser Glaube gestärkt wird, wenn wir erleben, wie Gott unsere Bitten erfüllt, damit wir erkennen, wie abhängig wir in allem von ihm sind und mit wie viel Unverdientem wir von ihm beschenkt werden.

3. Nicht selbstsüchtig, sondern ehrerbietend: Doch nicht nur die Bitte selbst, sondern auch die Motivation, das Ziel und die Ausrichtung unseres Gebets müssen in Gottes Augen stimmen. Jakobus sagt weiter (Jak 4,3): *Ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr in übler Absicht bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.* Geht es uns in unseren Gebeten nicht allzu oft nur um uns selbst? Unsere eigenen Anliegen stehen im Vordergrund: meine Arbeit, mein Erfolg, meine Gesundheit oder das Wohlergehen meiner Gemeinde. Wir dürfen mit diesen Anliegen jederzeit zu Gott kommen. Doch manchmal verlieren wir darob das Wichtigste aus den Augen: die Ehre Gottes. Unsere Gebete setzen sich aus lauter Bitten zusammen, und der Lobpreis und die Anbetung gehen vergessen. Dem Propheten Elia geht es auf dem Karmel nicht um sich selbst. Er setzt sich für die Ehre Gottes ein, wenn er sagt: *Heute soll man erkennen, dass du Gott in Israel bist.* Der tragische Zustand seines Volkes lässt Elia nicht kalt. *Herr, antworte mir, damit dieses Volk erkennt,*

Predigt vom 23. März 2014, EG Wynental		P056
Text	Jak 5,17-18	
Thema	Elias Gebetserhörungen	

dass du, Herr, der wahre Gott bist. Der Tisbiter ist aufgewühlt, weil der lebendige Gott verschmäht und verhöhnt wird, anstatt geehrt zu werden. Der Herr Jesus, von dem wir im Hinblick auf das Gebet viel lernen können, sagt (Joh 8,50): *Ich suche nicht meine Ehre.* Kurz vor seinem Tod betet er (Joh 12,28): *Vater, verherrliche deinen Namen.* Und in Joh 14,13: *Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.* Nicht wir, sondern der Herr soll durch unsere Gebete gross werden. Unsere Anliegen sind zweitrangig. Wichtig ist, dass der Wille Gottes geschehen darf.



Betender alter Mann
(Anton Graff, 1736-1813)

4. Demütig und ernsthaft: Ein vierter Kriterium betrifft unsere persönliche Haltung. In seinem ersten Gebet bezeichnet sich Elia als „Knecht“ Gottes. Im Zusammenhang mit dem zweiten Gebet lesen wir: *Er beugte sich zur Erde und legte sein Gesicht zwischen seine Knie.* Elia, der gerade noch Tausenden von Menschen entgegentreten und ihnen gebieten musste, ist und

bleibt sich bewusst, dass er Gott gegenüber die niedrigere Stellung einnimmt. Darum ordnet er sich dem Herrn demütig unter. Es ist sein Wunsch und seine Freude, dem zu dienen und zu gefallen, der ihn in seinen Dienst gestellt hat. Bleiben wir uns beim Beten stets bewusst, dass nicht wir die Gebietenden sind. Gott ist nicht unsresgleichen. Das vergessen jene, die sich allzu salopp und cool an den Herrn wenden. Wir kommen im Gebet nichtswürdig und mit leeren Händen vor den Thron des heiligen und gerechten Gottes. Dies darf und soll sich in unserer äusserlichen und innerlichen Haltung und in unserer Wortwahl zeigen.

Gerade darin kommt nämlich auch zum Ausdruck, ob wir es ernsthaft meinen (Jak 5,16): *Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.* Von Elia heisst es (Jak 5,17): *Er betete inständig.* Das heisst nicht, dass wir schreien und rufen und uns wie die Baalspropheten vor dem Publikum fromm inszenieren und so unsere Ernsthaftigkeit unter Beweis stellen müssen. Nein, „ernstlich“ meint: Unser Herz muss dabei sein. Gott schaut, ob wir tatsächlich auch wollen, was wir bitten. Ob unsere Worte mechanische, halbherzige Floskeln sind oder ob sie uns ein eindringliches Anliegen sind. Ist unser Gebet der Ruf einer beladenen Seele, eines mitleidenden Herzens? Treten wir in jenem kindlichen Glauben vor Gott, der alles von ihm erwartet?

5. Kurz und bündig: Die Baalspropheten auf dem Karmel rufen vom Morgen bis zum Mittag mit lauter Stimme zu ihrem Götzen. Sie hüpfen,

Predigt vom 23. März 2014, EG Wynental		P056
Text	Jak 5,17-18	
Thema	Elias Gebetserhörungen	

sie schreien, sie ritzen ihre Haut blutig, sie geraten in Raserei. Und trotzdem heisst es am Schluss: *Aber da war kein Laut, keine Antwort, kein Aufhorchen.* Elias Gebet ist demgegenüber schlicht und einfach. In der deutschen Übersetzung umfasst es rund fünfzig Worte. Im Hebräischen sind es noch weniger. Es geht Gott nicht um viele Worte (Pred 5,1): *Sei nicht vorschnell mit deinem Mund, und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott hervorzubringen! Denn Gott ist im Himmel und du bist auf der Erde; darum seien deine Worte wenige.* Gerade wir frommen Kreise stehen da sehr schnell in Gefahr. Die Beredten unter uns formulieren derart lange Gebete, dass schweigsame oder junge Leute entmutigt werden. Aus Angst, sie würden im Vergleich schlecht abschneiden, wagen sie es erst gar nicht (mehr), laut zu beten. In Mk 12,40 kritisiert Jesus die Pharisäer, die *zum Schein lange Gebete halten.* In der Bergpredigt lehrt er uns (Mt 6,7): *Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, dass sie um ihres vielen Redens willen erhört werden.* Und dann fügt er hinzu: *Denn euer Vater weiss, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.* Gott versteht und hört uns problemlos.

Wir dürfen deshalb kurz und bündig beten, und vor allem auch konkret. Wir dürfen unsere Anliegen auf den Punkt bringen. Von Elia heisst es (Jak 5,17): *Er betete inständig, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht.* Das sind keine vagen Bitten, sondern konkrete Anliegen. Unseren eigenen Gebeten hingegen fehlt es häufig so sehr an Präzision, dass wir am nächs-

ten Tag Schwierigkeiten haben, uns daran zu erinnern, um was wir Gott gebeten haben.

6. Abgeschieden: Es gibt öffentliche Gebete. So zum Beispiel Elias erstes Gebet. Es gibt aber auch die persönlichen Gebete, die genauso wichtig sind. Nach der Konfrontation mit den Baalspropheten zieht sich Elia auf den Gipfel des Karmel in die Stille zurück. Um mit Gott allein zu sein, müssen wir uns von der hektischen und rastlosen Welt abwenden. Gerade in unserer heutigen Zeit der pausenlosen Kommunikation! *Wenn du aber betest,* sagt Jesus in der Bergpredigt (Mt 6,6), *so geh in deine Kammer, und nachdem du deine Tür geschlossen –* heute würde er vielleicht noch hinzufügen: *und dein I-Phone ausgeschaltet – hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist.* Ps 46,11: *Seid still und erkennt, dass ich Gott bin.* Damit wir unsere Gedanken auf Gott ausrichten können, müssen wir uns von jenen Dingen abschotten, die unsere Augen und Ohren gefangen nehmen. Unser Geist muss zur Ruhe kommen, um erhörlich beten zu können.

7. Beharrlich: Der siebte Faktor betrifft unsere Ausdauer. Wie schnell geben wir auf, wenn unsere Gebete nicht erhört werden. Doch auch Elias Wunsch nach Regen – obwohl von Gott verheissen – ging nicht sofort in Erfüllung. Sechsmal schickt er seinen Diener, um nach Regen Ausschau zu halten. Sechsmal kommt dieser mit der gleichen Antwort zurück: „*Es ist nichts da!*“ Trotzdem betet Elia weiter. Und tatsächlich: Beim siebten Mal erkennt der Die-

Predigt vom 23. März 2014, EG Wynental		P056
Text	Jak 5,17-18	
Thema	Elias Gebetserhörungen	

ner eine Wolke, „so klein wie die Hand eines Mannes.“ Wie hat sich die Beharrlichkeit von Elia ausbezahlt! Wir dagegen geben viel zu schnell auf, wenn nichts geschieht. Es fehlt uns die Geduld, auf Gottes Zeitpunkt zu warten. Paulus sagt in Kol 4,2: *Haltet fest am Gebet.* Das Vorbild Elias darf uns ermutigen, beharrlich zu sein. Gott lässt uns manchmal bewusst warten, weil wir fälschlicherweise meinen, wir hätten ein verbürgtes Recht auf die Erfüllung unserer Bitten. Der Herr hingegen möchte, dass wir lernen, dass er alles, was er uns gewährt, aus lauter Gnade schenkt – und nicht, weil es uns in irgendeiner Weise zustehen würde.



Ein betender Jude
(Ilya Repin, 1875)

8. Wachsam und erwartungsvoll: Elia weiss, dass Gott sein Gebet erhören wird. Deshalb hält er seine Augen offen. Während er betet, muss sein Diener nach der Erfüllung seiner Bitte Ausschau halten (Ps 130,5-6): *Ich hoffe auf den Herrn, meine Seele hofft, und auf sein Wort harre ich. Meine Seele harrt auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen.* Gemeint sind die Tempelwächter, die aufmerksam nach

der Morgendämmerung Ausschau halten, um pünktlich mit den Opfern beginnen zu können. Wir dürfen vorausschauend und erwartungsvoll beten. Denn wir gehen hoffentlich davon aus, dass unser Gebet erfüllt werden wird. Deshalb sollen wir immer danach Ausschau halten, ob das Wölklein am Himmel – ob ein Zeichen zum Guten – schon sichtbar ist. Nach geduldigem Gebet erhört der Herr unsere Bitten bisweilen sehr schnell, so dass wir uns wie Elia und Ahab sputen müssen, um vor dem Regen nach Jesreel zu kommen. Wir sollen so beten, dass unsere Wünsche von grossen Erwartungen getragen werden und dass wir dort, wo unser Dienst möglicherweise bald schon erforderlich sein wird, einsatzbereit sind.

Zusammenfassung: Bitten wir den Herrn darum, dass er uns durch seinen Heiligen Geist so zurüstet, dass wir wie der Prophet Elia wirksam beten können: Rein – frei von der Sünde, die uns hindert –, schriftgemäß – nach Gottes Willen –, nicht selbstsüchtig – sondern auf Gottes Ehre bedacht –, demütig und ernsthaft – in der richtigen Haltung vor Gott –, kurz und bündig – im Wissen, dass Gott uns hört –, abgeschieden – frei von allen Ablenkungen –, beharrlich – ohne vorschnell aufzugeben –, wachsam – in der Erwartung, dass Gott eingreift. So wird uns der Herr bestimmt noch viele Gebetserhörungen schenken, die seinen Namen verherrlichen dürfen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Manuskripte).